Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 54 (1928)
Heft: 33

Illustration: Amerikanischer Filmstar in Europa
Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 05.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Amerikanischer Filmstar in Europa

Subasius

Acht Tage bin ich schon hier und werde nicht entführt und nicht beraubt.
Armes Europa!

Walkeneggers Jagdpartie

Fritz Binggeli war auch nicht einer, der mit besonderer Vorliebe steckengrad und mäuschenstill auf einer harten Schulbank im Unterricht beim strengen Lehrer Walkenegger saß. Ach! Wenn draußen die Sonne leuchtete und der Himmel zum Fenster hereinblaute und die Spatzen zwitscherten auf dem Dach und die Hunde bellten und die Karren auf der Straße rasselten und die Kirchturmglocken läuteten und der stille Wald herübergrüßte in die dunkle Schulstube — ach! Aber heute um vier Uhr — da wollte er in den Wald gehen, das Pfeifenholz war grün und voller Saft — „Binggeli!! 7 mal 8! Hierher geschaut! Wart', ich will dich lehren, aufzupassen!" —

Schon mehr als einmal hatte Fritz die Bekanntschaft mit Walkeneggers Stecken machen dürfen. Und der Walkenegger hatte einen Stecken! Wenn der einem auf den Rücken oder sonstwo niedersauste — Gott erbarme sich des armen Sünders! Aber wart' er nur, wart' er nur — dieser Walkenegger, der nichts besseres weiß als zu schimpfen und zu prügeln und einen den lieben, langen Tag mit 7 mal 8 und 9 mal 6 und Lesen und Schreiben und lauter dummem Zeug zu plagen; aber wart' er nur!

Tag um Tag mußte Fritz seine Zeit absitzen auf der harten Schulbank; aber da kam der Herbst und mit ihm das große Glück der Ferien. Und da rückte auch schon eine gute Gelegenheit heran —; denn Fritz war nicht auf den Kopf gefallen, trotz aller Unlust in der Schule.

An einem goldenen Nachmittage schlendert Fritz gemütlich pfeifend am Straßenrand dem Bächlein entlang, einen Korb am Arm mit einem Brot darin. „Aber daß du gleich nach Hause kommst vom Bäcker und dich nicht aufhältst unterwegs!" hatte ihm die Mutter eingeschärft. Aber nun — ach! Jetzt knallten im Wald die Büchsen, Hunde bellten und Hörner tönten: Tu — tutu — und dort —, Fritz blieb unbeweglich stehn — dort hüpfte ein Hase mitten durch die Wiese und hinter ihm her rannte ein Jäger, mit Büchse und Horn, über Aecker und Felder und Häge, immer weiter und weiter, in wildem Lauf! Und war das nicht — nein, das konnte doch nicht sein — Fritz schaute genauer hin — aber doch! Wirklich und wahrhaftig! Das war der Walkenegger, in braunem Jagdanzug. Beinah' hätte er seinen lieben Lehrer nicht erkannt. Aber sieh'! Jetzt bleibt er stehn, dort bei den dichten Haselstauden am Waldrand, dicht am Fuße des kleinen Abhangs! Er starrt und forscht in die Haselstauden hinein. „Gewiß hat sich der Hase in diesem Unterschlupf versteckt," denkt der Walkenegger, „aber ich kann schon warten, du gutes Häschen", und geht lauernd hin und her vor den Haselstauden, mit geladener Büchse, um gleich abzudrücken, wenn das Tierchen hervorspringen würde. (Aber der Hase war nicht so dumm und hatte sich längst auf und davon gemacht, bevor der Walkenegger bei den Haselstauden angelangt war.)

„Hei!" fährt es nun dem Fritz durch den Kopf, „hei!" dem Walkenegger spiel' ich — hei! Jetzt werd' ich sehn, wie g'scheit der ist!" Vorsichtig wie ein Dieb schleicht Fritz nun um den Wald herum, steigt auf den Abhang, zu oberst hinauf, stellt den Korb auf den Boden, nimmt das Brot heraus — „nun, Häschen, laufe gut" — und wirft das große Brot mit Schwung den Abhang herunter. Das

Bahnhof-Buffet
Inhaber: S. Scheidegger-Häuser
Erstklassig in Küche und Keller
BERN
Kleine Säli Sitzungszimmer

Nur im Weinrestaurant
HUNGARIA
Beatengasse II ◇ Zürich I
trinkt man den edlen Tokayer und feurigen Stierenblut. Inh.: Heiri Meier.